

Jahresbericht 2018

Brückenbauer – ein ehrenamtliches Generationenprojekt
zur Unterstützung benachteiligter Jugendlicher



Wir machen Jugendliche stark!

QUELLENLAND
SCHWARZWALD
BAAR KREIS



GEFÖRDERT VOM MINISTERIUM FÜR SOZIALES
UND INTEGRATION BADEN-WÜRTTEMBERG
AUS MITTELN DES EUROPÄISCHEN SOZIALFONDS



EUROPÄISCHE UNION

Impressum

Herausgeber: Landratsamt Schwarzwald-Baar-Kreis
Kreisjugendamt
Sachgebiet „impuls – Wir machen Jugendliche stark!“
Irmastr. 3, 78166 Donaueschingen
Telefon: 07721/ 913 7910
Email: impuls@lrabk.de
Internet: www.lrabk.de

Redaktion: Kerstin Lietzau
Christian Mayer

Der Brückenbauer - Jahresbericht 2018 des impuls ist als Druckfassung unter der Herausgeberadresse kostenfrei erhältlich.

Der Bericht steht auch im Internet als PDF-Dokument unter www.lrabk.de, Rubrik: Jugendamt – impuls, zum Herunterladen bereit.

Brückenbauer 2018

1. Ausgangssituation	1
2. Das Projekt	1
3. Projektverlauf	2
4. Gewinnung der Jugendlichen	4
5. Gewinnung und Aufgaben der ehrenamtlichen Paten	4
6. Ausgeschiedene Jugendliche	6
7. Fallbeschreibung	6
8. Graphische Darstellung des Projektverlaufs	8
9. Schlusswort	9



1. Ausgangssituation

„impuls – Wir machen Jugendliche stark!“ ist eine Einrichtung des Landratsamtes Schwarzwald-Baar-Kreis, die seit 1982 als Anlaufstelle für arbeitslose Jugendliche besteht.

Das Projekt Brückenbauer entstand im Oktober 2004 und ist einer von fünf Bereichen von impuls. Die weiteren Teilbereiche unserer Einrichtung sind das ArbeitsTraining, die Schulsozialarbeit an den Berufsschulen, die Jugendhilfe im Strafverfahren und das Projekt Patenschaften im Flüchtlingsbereich. Um Synergieeffekte zu nutzen, wurde im April 2011 die Auswahl und Vermittlung der Ehrenamtlichen für das Generationenprojekt des Sozialen Dienstes unseres Jugendamtes direkt an das Projekt Brückenbauer angegliedert.

Im Projekt ArbeitsTraining werden arbeitslose Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren, Schul- und Ausbildungsabbrecher sowie Jugendliche, die Arbeitsauflagen erfüllen müssen in unserer eigens dafür eingerichteten Werkstatt sozialpädagogisch und arbeitstherapeutisch betreut.

Die Schüler der beruflichen Schulen werden durch die Schulsozialarbeit bei der Berufsorientierung, der Ausbildungs- und Arbeitsstellensuche und bei persönlichen Schwierigkeiten sozialpädagogisch begleitet.

Die Jugendhilfe im Strafverfahren berät, unterstützt und begleitet Jugendliche und junge Erwachsene (14 bis 21 Jahre), die einer Straftat beschuldigt werden, im Jugendstrafverfahren.

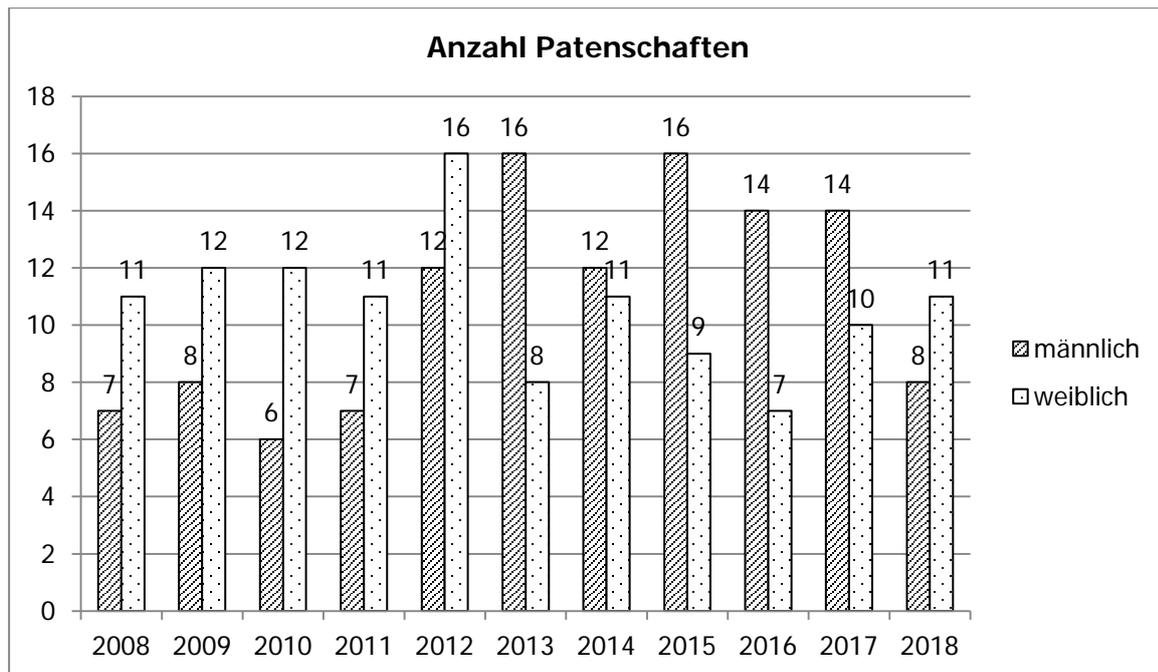
2. Das Projekt

Im Projekt Brückenbauer werden Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren von ehrenamtlichen Paten unterstützt, welche aufgrund familiärer oder anderer Defizite gezielte und zeitlich abgrenzbare Hilfen benötigen.

Unser Ziel ist es dabei, diejenigen Jugendlichen zu unterstützen, die durch anderweitige Maßnahmen des Kreisjugendamtes nicht mehr zu erreichen sind, weil die gesetzlichen Voraussetzungen für eine staatliche Hilfe nicht mehr vorliegen bzw. nicht ausreichen.

Eine Sozialpädagogin mit einem Stellenumfang von 40% betreut das Projekt. Daneben sind eine Sachbearbeiterin und der Sachgebietsleiter mit jeweils 4% bzw. 6% im Projekt tätig.

Die Finanzierung des Projektes „Brückenbauer“ ist über den Europäischen Sozialfonds und den Landkreis Schwarzwald-Baar noch bis Ende 2019 gesichert.



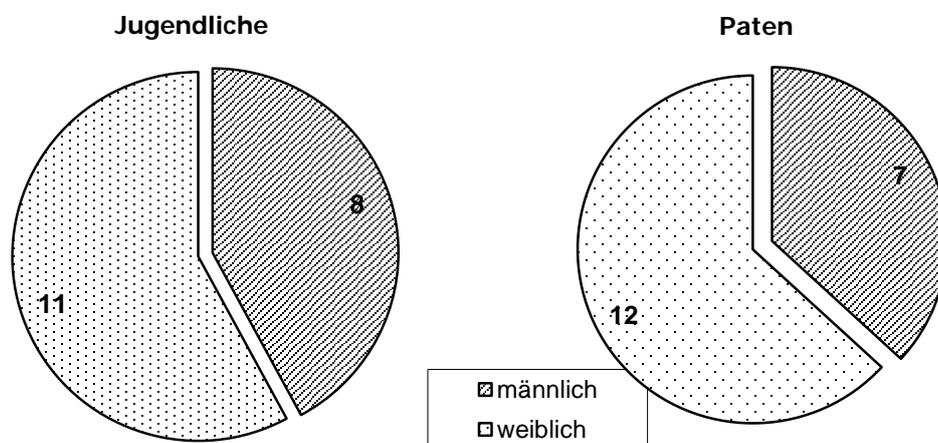
3. Projektverlauf

Im Jahre 2018 liefen insgesamt 19 Patenschaften, 14 davon wurden 2017 begonnen und insgesamt wurden neun Patenschaften in diesem Jahr beendet.

Die Jugendlichen setzten sich aus 11 weiblichen und 8 männlichen Teilnehmern im Alter von 15 bis 24 Jahren zusammen. Hierbei ist zu erwähnen, dass dieses Jahr fünf Jugendliche davon alleine lebten, was immer eine eigene Problematik darstellt. Hier zeigen sich schnell finanzielle Schwierigkeiten und Konflikte in der Alltagsbewältigung.

Sechs Jugendliche waren auch dieses Jahr noch minderjährig, so dass auch hier mehr Elternarbeit geleistet wurde.

Langzeitarbeitslose Jugendliche waren auch dieses Jahr nicht vertreten.



Betreut wurden diese 19 Teilnehmer von 12 verschiedenen Paten, wobei zwölf Mal eine weibliche und sieben Mal eine männliche Person als Patin bzw. als Pate eingesetzt wurden. Einzelne Paten wurden mehrfach eingesetzt.

In der Regel möchten Mädchen gerne eine weibliche Bezugsperson, den männlichen Jugendlichen ist dies meistens egal. In allen Patenschaften konnten wir den geäußerten Wünschen bezüglich des Geschlechtes gerecht werden.

Es ist uns wichtig, die Jugendlichen hier ernst zu nehmen und sie bei der Auswahl des Paten mit einzubeziehen, da so die Chance auf eine vertrauensvolle und damit auch effektive Zusammenarbeit erheblich erhöht wird.

Dabei kommt uns zugute, dass wir das ganze Jahr auf einen Patenpool von ca. 40 möglichen Paten zurückgreifen konnten, was eine individuell angepasste Hilfestellung für die Jugendlichen ermöglichte. Es war auch immer wieder möglich, neue Paten entsprechend dem Bedarf zu finden.

Besonders hervorzuheben ist an dieser Stelle auch, dass sieben der eingesetzten Paten über eine pädagogische Ausbildung bzw. Studium verfügen.

Die Jugendlichen im Projekt hatten verschiedene Nationalitäten.

12 Teilnehmer hatten einen deutschen Pass, 7 Jugendliche kamen aus sehr unterschiedlichen Nationen, wie Italien, Bulgarien, Serbien, Lettland oder der Türkei.

Alle Teilnehmer hatten ihren Wohnsitz im Schwarzwald-Baar-Kreis, allerdings sehr verstreut. Auch hier wurde versucht, die Paten entsprechend wohnortnah zu den Jugendlichen einzusetzen. Dies hat einerseits den Vorteil, die Fahrtkosten und die Fahrtzeiten möglichst gering zu halten und den noch größeren Vorteil, dass sich der Pate in der Infrastruktur des Wohnortes gut auskennt.

Viele Patenschaften im Jahre 2018 verliefen sehr erfolgreich. Die Gründe für die Beendigung von neun Patenschaften werden separat erläutert.

Im Sommer 2018 haben zwei Jugendliche erfolgreich eine Ausbildung abgeschlossen und beide wurden auch von ihren Betrieben als Gesellen übernommen und sind auch heute dort noch tätig.

Zwei Jugendliche wurden auf einer weiterführenden Schule begleitet und haben einen Ausbildungsplatz für Sommer 2019 gefunden, den sie bald antreten können.

Ein junger Mann hat einen Platz in einer weiterführenden Schule bekommen. Er möchte den Realschulabschluss machen, um seine Chancen auf eine bessere Ausbildungsstelle zu erhöhen.

Vier Jugendliche sind gut in einer Ausbildung verankert. Sie kommen gut in ihrem Betrieb klar und haben gute Chancen auf einen guten Abschluß.

Eine junge Frau hat eine Ausbildung in einem Berufsförderungszentrum begonnen.

Wichtig ist es für uns, sich möglichst gut auf dem Ausbildungsmarkt, mit den aktuellen Maßnahmeangeboten und den verschiedensten Schulformen auszukennen, um die Jugendlichen hier entsprechend ihren Interessen und Neigungen gut beraten und sinnvoll begleiten zu können.

Durch das niederschwellige Angebot und die Freiwilligkeit wird manchen Jugendlichen, vor allem solchen, die schon einiges an Maßnahmen durchlaufen haben, der Einstieg in das

Projekt erleichtert und bei erfolgreicher Vertrauensbildung kann so auch die Bereitschaft für weitere Hilfen, wie zum Beispiel eine Therapie, erzielt werden.

4. Gewinnung der Jugendlichen

Das Projekt Brückenbauer besteht nun schon seit gut vierzehn Jahren. In dieser Zeit konnte der Bekanntheitsgrad des Projekts „Brückenbauer“ in vielen uns artverwandten und zugehörigen Institutionen stark ausgebaut werden.

Zu vielen Stellen, insbesondere zu Ämtern und berufsvorbereitenden Maßnahmen, die mit ähnlichem Klientel arbeiten, hält die projektbetreuende Sozialpädagogin regelmäßig Kontakt.

So wurden Jugendliche, die einen Bedarf an Unterstützung zeigten, häufig direkt an uns vermittelt. Auch aus der offenen Jugendarbeit, z. Bsp. den Jugendhäusern, wurden Jugendliche zu uns geschickt.

Außerdem wurden in Zusammenarbeit mit den Schulsozialarbeitern in den Berufsvorbereitungsklassen und den beruflichen Schulen Jugendliche ausgewählt, die für das Projekt „Brückenbauer“ in Betracht kamen.

Ebenso stehen wir mit dem Jugendamt des Landratsamtes in engem Kontakt, so dass bei Jugendlichen, die für das Projekt geeignet sind, sofort reagiert werden kann.

Mit den Jugendlichen, die am Projekt „Brückenbauer“ interessiert sind, wird ein Erstgespräch geführt, in dem sie über den Ablauf im Projekt informiert werden. In diesem Gespräch wird besondere Betonung auf die Freiwilligkeit der Patenschaften, sowohl seitens der Jugendlichen als auch seitens der Paten selbst, gelegt.

Das Eingehen einer Patenschaft hat nichts Verpflichtendes. Sie ist freiwillig, kostenlos und kann stets von beiden Seiten „gekündigt“ werden.

5. Gewinnung und Aufgaben der ehrenamtlichen Paten

Die Paten, die sich im Projekt „Brückenbauer“ engagieren, werden über meist persönliche Kontakte, ehemalige Mitarbeiter oder über die Presse für das Ehrenamt gewonnen. Sie nehmen ihre Aufgabe auf ehrenamtlicher Basis wahr.

Wie bereits erwähnt, konnten wir die Zahl der sich zur Verfügung stellenden Paten ständig erhöhen. In den meisten Fällen wurden die neuen Paten über bereits aktive Paten geworben, was sicher auch für die Zufriedenheit in der Arbeit spricht.

Das Projekt bietet auch Paten und vor allem Patinnen, die aus dem sozialpädagogischen Bereich kommen und insbesondere in Elternzeit sind, die Möglichkeit, weiterhin in ihrem Beruf tätig zu sein. Sie bleiben so in ihrem Arbeitsfeld, können hier an Weiter- und Fortbildungen teilnehmen, was einen späteren Wiedereinstieg in den Beruf sichert und erleichtert.

Paten sollen Menschen sein, deren Motivation von sozialem Engagement und einer toleranten Grundeinstellung auch zu schwierigen jungen Menschen geprägt ist. Dabei achten wir auch darauf, den Gender-Aspekt zu vermitteln und zu berücksichtigen. Weiterhin sollten die Paten über ein hohes Maß an Empathie verfügen und ausreichend belastbar sein.

Ihre Aufgaben bestehen darin, die Jugendlichen an dem Punkt abzuholen, an dem sie im Moment stehen und sie in der aktuellen Situation individuell zu unterstützen.

Hier ein paar praktische Beispiele aus den laufenden Patenschaften:

- Unterstützung bei der Arbeits- bzw. Ausbildungsstellensuche
- Begleitung und Unterstützung während des Praktikums
- Unterstützung in berufsbegleitenden Maßnahmen
- Hilfestellung beim Erreichen des Hauptschulabschlusses
- Hilfestellung beim Erlernen oder Verbessern der deutschen Sprache
- Erlernen von sozialen Kompetenzen (Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit...)
- Aufbau von sozialen Kontakten
- Aufbau von Selbstwertgefühl
- Vermittlung eines ordentlichen Erscheinungsbildes
- Unterstützung bei der Wohnungssuche
- Begleitung und Hilfestellung bei Schwangerschaft
- Begleitung und Hilfestellung bei Ämtergängen (Agentur für Arbeit, Jobcenter, Sozialamt...)
- Unterstützung bei der Erziehung
- Unterstützung in der Haushaltsführung
- Umgang mit Geld
- Unterstützung bei Konflikten in der Familie
- Vermittlung in andere Institutionen

Die Paten werden fortwährend von der betreuenden Fachkraft qualifiziert und unterstützt, die Ehrenamtlichen und Jugendlichen erhalten dadurch die erforderliche fachliche Begleitung in der Patenschaft. Solches findet fortlaufend in Einzelgesprächen und Absprachen zwischen der Sozialpädagogin und den Paten statt. So kann die Unterstützung immer aktuell der jeweiligen Situation angepasst werden; es wird zeitnah reagiert.

Der zeitliche Rahmen, den die Paten für die Begleitung der Jugendlichen aufwenden, ist nicht konkret vorgegeben. Im Schnitt sind dies jedoch zwei bis drei Stunden pro Woche. In den meisten Patenschaften haben Pate und Patenkind einen festen Termin, fester Tag und Uhrzeit in der Woche, an dem sie sich treffen.

Ein weiteres Instrument der Patenbegleitung sind Patentreffen. Hier haben die Paten die Möglichkeit, sich untereinander auszutauschen, Fälle zu besprechen und sich neue Impulse für ihre Arbeit zu holen. Ziel ist es hier, ein Netzwerk auch unter den Paten aufzubauen.

Insbesondere die Tatsache, dass unser Projekt sich dadurch auszeichnet, auf sehr viele erfahrene Pädagogen zurückgreifen zu können, macht es sinnvoll, diesen Wissens- und Erfahrungsschatz auch auszuschöpfen.

Des Weiteren werden im Rahmen der Patentreffen auch kleinere Fortbildungen zu aktuellen Themen angeboten.

6. Ausgeschiedene Jugendliche

2018 haben wir insgesamt neun Patenschaften beendet.

Die Laufzeiten (von einem Monat bis hin zu 2 Jahren) allgemein variierten trotzdem sehr stark, was natürlich auch wesentlich von der Motivation der zu Betreuenden abhing.

- Zeigt ein Jugendlicher bereits in der Anfangsphase wenig Eigenmotivation, wird die Patenschaft recht schnell, auch aufgrund der permanenten Warteliste, fließend beendet. Natürlich werden Anlaufschwierigkeiten berücksichtigt, aber es ist uns sehr wichtig, dass die Jugendlichen verstehen, dass Paten ehrenamtlich tätig sind und daher Zuverlässigkeit, Termineinhaltung, Pünktlichkeit usw. grundlegende Bestandteile der Partnerschaft sind.

Andererseits kann es auch passieren, dass Patenschaften lange laufen und man irgendwann an den Punkt kommt, dazu führen wir auch regelmäßige Zielvereinbarungsgespräche durch, dass im Rahmen unseres Engagements keine Veränderung mehr erreichbar erscheint.

Darunter fielen dieses Jahr drei Beendigungen ohne Zielerreichung.

Es wird den Jugendlichen aber immer gesagt, dass sie auch die Möglichkeit haben, sich wieder zu melden, sollte sich eine Veränderung der Situation oder der Motivation ergeben.

- Ein junger Mann, der sehr lange begleitet wurde, hat erfolgreich seine Ausbildung als Werkzeugmacher abgeschlossen. Der Betrieb hat ihn übernommen und wir haben die Patenschaft nach einer kurzen Übergangsphase beendet.
- Zwei Jugendliche haben sich in ihrem Ausbildungsverhältnis und Betrieb sehr gut eingelebt und waren stabil in ihrer Entwicklung. Zur schulischen Unterstützung wurde abH eingerichtet, eine weitere Begleitung schien nicht notwendig.
- Ein junger Mann machte eine ähnlich gute Entwicklung auf einer weiterführenden Schule, so dass auch hier keine weitere Hilfe von uns angezeigt war.
- Eine junge Frau ist zu ihrer Familie nach Leipzig zurück gezogen.
- Eine junge Frau wurde schwanger und wir haben mit ihr verschiedene Hilfsangebote installiert, die sie sinnvoller und weitreichender unterstützen können.

7. Fallbeschreibung

J., 22 Jahre alt

Vor vier Jahren wurde mir J. über eine Kollegin aus der Schulsozialarbeit vorgestellt. Es wurde eine Patin gesucht, um die junge Frau beim Erreichen des Hauptschulabschlusses und bei der Berufsfindung zu unterstützen.

Die Patenschaft gestaltete sich als schwierig, es schien wenig Motivation vorhanden, und wurde nach kurzer Zeit wieder beendet.

Vor ca. zwei Jahren hat sich J. dann von sich aus erneut bei mir gemeldet. Mittlerweile war sie im ersten Jahr in einer schulischen Ausbildung zur Kinderpflegerin. Zuhause hatte sie große Schwierigkeiten, wollte ausziehen, war psychisch sehr unter Druck und wusste nicht, wie es weitergehen könnte.

Wir haben erneut eine Patenschaft eingerichtet, diesmal auf ihren eigenen Wunsch hin und seitdem funktioniert es sehr gut.

Wir haben gemeinsam mit ihr überlegt, wie wir ganz konkret und mit System ihre praktischen Probleme lösen können und was wir zu ihrer psychischen Stabilität beitragen können, damit sie ihre Ausbildung schaffen kann.

Mit der Unterstützung der Patin hat sie ein WG-Zimmer gefunden und wurde hier intensiv bei der Verselbständigung unterstützt. Darunter fielen viele Ämtergänge zur Finanzierung ihrer Situation, die Eröffnung eines Kontos, Verwaltung des Geldes, Haushaltsplanung etc.

Neben diesen praktischen Hilfestellungen bekam sie durch die Patin Rückhalt und Mut, sich diesen Anforderungen überhaupt zu stellen.

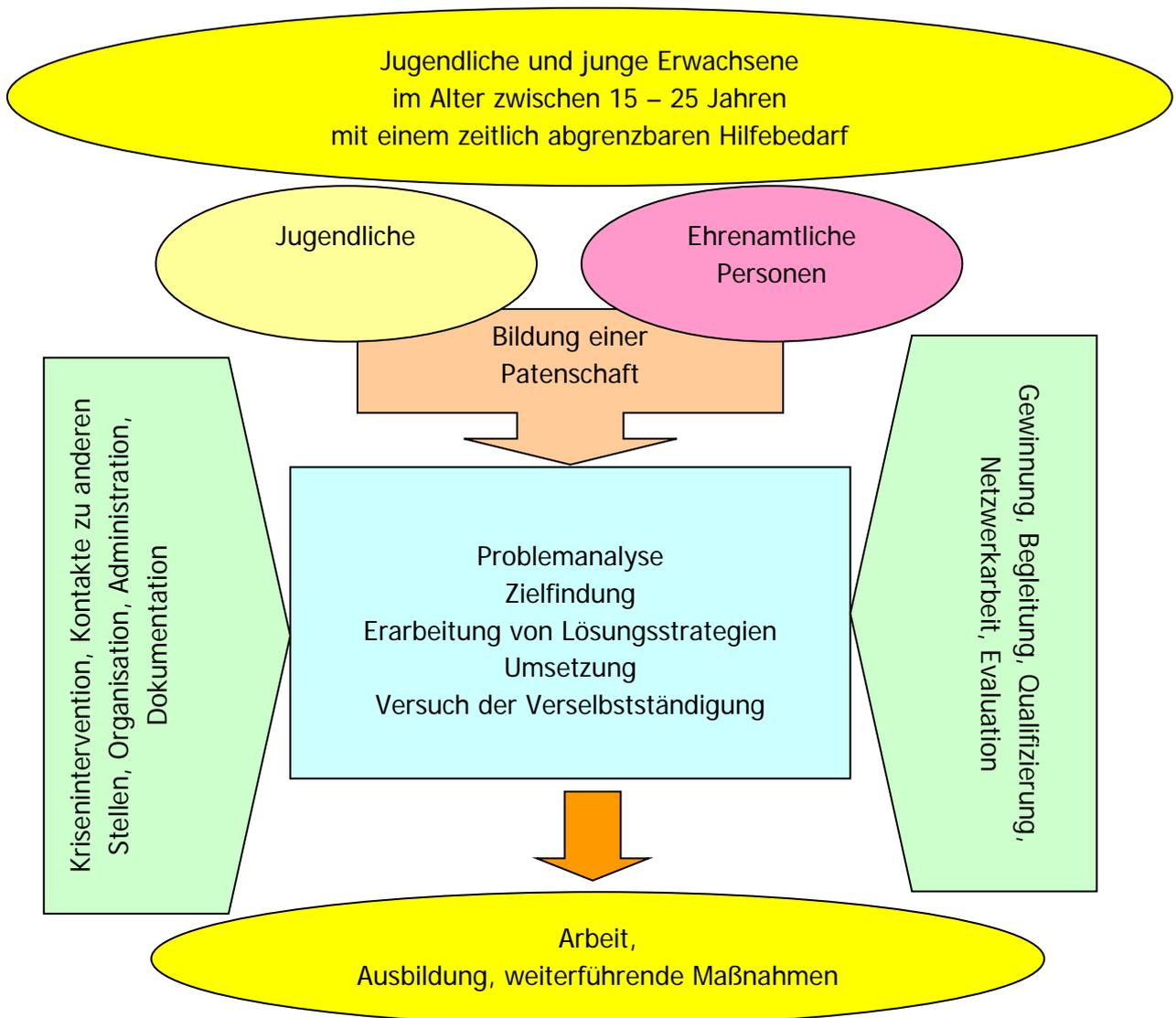
Bei Gesprächen mit Vermieter, Schule, Ärzten und Mutter konnte sie immer auf die Unterstützung der Patin zählen und auf eine gute Reflexion ihres Handelns.

Um ihre psychischen Schwierigkeiten anzugehen, wurde ein Therapeut gesucht und auch da wurde sie anfangs begleitet.

Die nächste große Hürde war es, eine Stelle für ein Anerkennungsjahr zu finden, um ihre Ausbildung abschließen zu können. Wir haben sie hier bei den Bewerbungen unterstützt, auch zu Gesprächen begleitet und ihr vor allem immer wieder Mut gemacht, dass es eine Lösung geben wird.

Mittlerweile ist sie im Anerkennungsjahr, wird im Sommer einen guten staatlichen Abschluss machen und dann sicher auch in absehbarer Zeit unsere Unterstützung nicht mehr benötigen.

8. Graphische Darstellung des Projektverlaufs



9. Schlusswort

„Lernen ist Erfahrung. Alles andere ist einfach nur Information.“

Albert Einstein

Im Projekt Brückenbauer haben wir die Möglichkeit, Jugendlichen mit einem schwierigen Hintergrund, einen persönlichen Paten an die Hand zu geben, der seine Lebenserfahrungen und auch sein Wissen in einer vertrauensvollen Beziehung an den jungen Menschen weitergeben kann.

Unser Ziel ist es dabei, Entwicklungsmöglichkeiten in einem geschützten Rahmen aufzuzeigen, zu begleiten und vor allem auch Wertschätzung zu vermitteln.

Für diese wertvolle Arbeit möchte ich mich an dieser Stelle auch wieder bei allen beteiligten Institutionen und ganz herzlich bei allen Patinnen und Paten für ihr großes Engagement und ihren Einsatz bedanken.

Kerstin Lietzau
Dipl. Sozialpädagogin (BA)